



Rede des Bayerischen Staatsministers  
des Innern, für Bau und Verkehr  
Joachim Herrmann,

anlässlich der Pressekonferenz zur Vorstellung der regionalisierten  
Bevölkerungsvorausberechnung bis zum Jahr 2032 des  
Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung

am 17. Juni 2014 in Fürth

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Anrede!

Einleitende  
Worte,  
Ausgangslage  
**Folie 1**

Der **demographische Wandel** stellt für unsere **Gesellschaft** eine große **Herausforderung** dar. Deshalb ist es wichtig, dass wir bereits frühzeitig gezielte **Lösungsansätze** erarbeiten. Dafür benötigen wir eine belastbare **Zahlenbasis**. Und so freue ich mich sehr, dass das **Landesamt für Statistik** eine neue **Bevölkerungsvorausberechnung** vorlegt (*zuletzt 2012*). Sie ist für die politischen **Entscheidungsträger** aller Ebenen eine wichtige **Arbeitsgrundlage**. Denn ein Blick auf ihre **Zahlen** zeigt, dass sich auch **Bayern** dem fortschreitenden **demographischen Wandel nicht vollständig entziehen** kann.

Die **aktuelle Vorausberechnung** reicht bis in das Jahr **2032** und ist **regional** bis auf die **Ebene der Landkreise** und **kreisfreien Städte** gegliedert. Dabei **beruht** sie **erst-**  
**mals** auf den **fortgeschriebenen Ergebnissen** des **Zensus 2011**. Sie greift also

auf eine **aktualisierte Zahlenbasis** zurück. Außerdem berücksichtigt sie die **erhöhten Zuwanderungszahlen** der letzten Jahre. Diese führen für Bayern zu einem **stärkeren Bevölkerungswachstum**, als nach den bisherigen Vorausberechnungen zu erwarten war.

Gesamt-  
entwicklung  
der Bevölke-  
rung in Bayern

Zwar **bestätigen** sich viele **längerfristige Entwicklungen** der Vorausberechnungen aus dem Jahr **2012** auch in den heute **vorgelegten Berechnungen**. Durch die aktuell **hohen Zuwanderungsbewegungen** kommt es aber **regional differenziert zu Anpassungen** – glücklicherweise in aller Regel hin zu einem **Bevölkerungsplus!**

**Folie 2 + 3**

Ausgehend von rund **12,52 Millionen Einwohnern Ende 2012** wird unsere Bevölkerung auch in den kommenden Jahren zunehmen. Das **Maximum** wird voraussichtlich **2023** mit **12,94 Millionen Einwohnern** erreicht. In der darauffolgenden Dekade wird dann mit einem leichten Rückgang gerechnet. **2032** wird der Freistaat **vor-**

**aussichtlich gut 12,87 Millionen Einwohner** haben. Gegenüber dem aktuellen Stand (*letzter verfügbarer Jahresstand: 31.12.2012*) ist das ein Plus von **350.000 Menschen!** Und ein längerfristiger Vergleich belegt die **positive Entwicklung Bayerns** noch eindrucksvoller: **1987** hatte der Freistaat nur **rund 10,9 Millionen Einwohner!**

Regionalisierte Betrachtung Die regionalisierte Betrachtung zeigt allerdings, dass die **Entwicklung innerhalb des Freistaats** sehr **unterschiedlich** verlaufen wird.

**Folie 4 + 5** **Oberbayern** wird in den kommenden **20 Jahren** nochmals **deutlich wachsen**. Wir erwarten ein **Bevölkerungsplus** von **10,1 %** (*Bevölkerungsstand 2012: knapp 4,42 Millionen; 2032: knapp 4,9 Millionen*). Während hier derzeit knapp **35 %** der bayerischen Bevölkerung leben, werden es **2032** knapp **38 %** sein. **Wachstumsmotoren** sind dabei weiterhin die **Landeshauptstadt** und der **Landkreis München**. Hier wird mit einem **Bevölkerungszuwachs** von **13,4**

bzw. sogar **15,7 %** gerechnet. Und davon profitiert auch das weitere Umland stark: Denn der „**Magnet München**“ zieht einen Großteil der Zuwanderung – insbesondere aus dem Ausland – an und von dort **verteilt** sie sich dann auf die umliegenden Landkreise (*Binnenwanderung*).

Auch **Mittelfranken, Schwaben** und **Niederbayern** werden sich voraussichtlich relativ **stabil** entwickeln und sogar ein **leichtes Wachstum** verzeichnen. Für **Mittelfranken** wird ein **Plus** von **gut 32.000** (+1,9%) und für **Schwaben** von **gut 28.000 Einwohnern** (+1,6%) erwartet. Und auch **Niederbayern** kann mit einem **Zuwachs** von **über 13.000 Menschen** (+1,1%) seinen Bevölkerungsstand leicht erhöhen.

Dabei gehen in **Mittelfranken** die **Anziehungseffekte** wie in Oberbayern vor allem von den **großen Städten** aus: Mit **Wachstumsraten** zwischen annähernd **4** und **6 %** verzeichnen **Nürnberg, Fürth** und **Erlangen** überdurchschnittliche **hohe Einwoh-**

**nergewinne**. Dasselbe gilt auch für die umliegenden **Landkreise Erlangen-Höchstadt und Fürth**.

Mit einem **leichten Minus** von **1,7 %** kann die **Oberpfalz** in der Gesamtbilanz ihr Niveau zwar annähernd halten. Der vorausgesagte **Verlust** von rund **18.000 Menschen** verteilt sich dabei aber **ungleichmäßig** auf die Landkreise des Bezirks: Denn während die Stadt und der Landkreis **Regensburg** einen **Zuwachs** von fast **21.000 Einwohner** verzeichnen, **nimmt** die **Bevölkerung** in den übrigen Kreisen und kreisfreien Städten um rund **39.000 Menschen ab**.

**Verluste** werden schließlich für die beiden verbleibenden **fränkischen Bezirke** erwartet. Für **Unterfranken** rechnet das Landesamt mit einem **Minus** von **5,2 %** und für **Oberfranken** von **8,1 %**.

Wanderungsgewinne

**Folie 4**

Meine Damen und Herren, solche **demographischen Veränderungen** speisen

sich aus **zwei Quellen**: aus der **natürlichen Bevölkerungsbewegung** – also den Geburten und Sterbefälle – und den **Wanderungsbewegungen**.

**Folie 6**

Von den **Wanderungsbewegungen** hat **Bayern** in den vergangenen Jahren wie kein anderes Bundesland **profitiert**: sowohl durch die **Zuwanderung** aus anderen **Bundesländern** als auch aus dem **Ausland**. Allein zwischen **2010** und **2012** hat der Freistaat einen **Wanderungsgewinn** von **über 213.000 Personen** verzeichnet – **42.000** aus dem **In-** und **171.000** aus dem **Ausland**. Von den Zuwanderern mit ausländischer Staatsbürgerschaft kamen über **142.000 Personen** aus dem **EU-Ausland**, allen voran:

- **30.100** aus **Rumänien**,
- rund **26.000** aus **Polen** und
- über **21.000** aus **Ungarn**.

Bayern ist aber auch für **Zuwanderer aus anderen Teilen der Welt** attraktiv. So ver-

zeichnet der Freistaat große **Wanderungsgewinne** gegenüber der **Russischen Föderation** (+3.600), den **USA** (+2.300) und **Indien** (+2.400).

Und das Landesamt geht davon aus, dass dieser Trend auch in den **kommenden 20 Jahren** weiter anhalten wird. Bis **2032** rechnet es weiterhin mit einem **positiven Wanderungssaldo** von **durchschnittlich rund 50.000 Personen pro Jahr**. Davon entfallen jährlich ca. **15.000 auf Wanderungsüberschüsse gegenüber den anderen Bundesländern** und **rund 35.000 auf Gewinne gegenüber dem Ausland**. Dabei werden nahezu **alle bayerischen Landkreise** und **kreisfreien Städten** von der **Netto-Zuwanderung** profitieren (*Ausnahme: LK Rhön-Grabfeld -0,4%*).

Saldo aus  
Geburten und  
Sterbefällen  
**Folie 7**

Dort, wo es zu **Bevölkerungsrückgängen** kommt, geht das auf die **natürliche Bevölkerungsentwicklung** zurück – also der **Saldo aus Geburten und Sterbefällen**. Bis auf wenige Ausnahmen ist hier generell



eine negative Tendenz zu erwarten: Es wird in fast allen **Kreisen** und **kreisfreien Städten** Bayerns einen **Überschuss** der **Sterbefälle** gegenüber den Geburten geben. Voraussichtlich werden lediglich in einigen **Städten** wie **München** (+7,0 %), **Regensburg** (+0,9 %) und **Erlangen** (+0,5 %) sowie in den **Landkreisen Freising** (+1,8%) und **Erding** (+0,2 %) mehr Kinder geboren als Menschen sterben.

Führt man diese beiden **gegenläufigen Trends** zusammen, so ist festzustellen, dass der in einigen Regionen zu **erwartende Bevölkerungsrückgang** nicht aus einer **Abwanderungswelle**, sondern vielmehr durch einen zunehmenden **Sterbefallüberschuss** verursacht wird.

So dürfte **Oberfranken** allein aus diesem Grund bis 2032 **über 11 % Prozent** seiner Bevölkerung verlieren. Das können auch die **Wanderungsgewinne** von gut **3 %** nicht ausgleichen. Ein ähnliches Bild ergibt sich für **einige Landkreise**, allen voran

**Hof** und **Wunsiedel** mit einem **Minus** von jeweils rund **18 %** in der **natürlichen Bevölkerungsbewegung** (*LK Hof: -17,8 %, LK Wunsiedel: -18,1 %*).

Alterung der  
Bevölkerung  
**Folie 8**

Für **politische Entscheidungen** ist darüber hinaus auch die Frage einer immer älter werdenden **Bevölkerung** bedeutend. Das **Durchschnittsalter** dürfte im Freistaat bis **2032** um **3,2 Jahre** ansteigen. Liegt es aktuell bei **43,3 Jahren**, wird es dann **46,5 Jahre** betragen.

Noch deutlicher wird das Bild, wenn wir die **Veränderung der Altersstruktur** für die **kommenden zwei Dekaden** betrachten. Während bayernweit die Zahl der **unter 20-Jährigen** um circa **7 %** auf 2,2 Millionen **abnehmen** wird, **steigt** die Anzahl der **65 Jahre und Älteren** um ca. **39 %** auf rund 3,4 Millionen. Dabei wird die **Alterung** der Bevölkerung vor allem in den **Regionen** stark **zunehmen**, die auch von einer **negativen Bevölkerungsentwicklung** betroffen sind. So werden für die Regie-

rungsbezirke **Ober-** und **Unterfranken** für **2032** mit 48,6 bzw. 48,2 Jahren auch die **höchsten Altersdurchschnitte** erwartet. In **Oberbayern** werden die Menschen dagegen im Durchschnitt nur **45 Jahre** alt sein.

Angesichts dieser Entwicklung kommt der **Zuwanderung** eine **hohe Bedeutung** zu. Denn **Zuwanderer** sind tendenziell **deutlich jünger** als die ansässige Bevölkerung. Damit **beeinflussen** sie nicht nur die **Bevölkerungszahl**, sondern auch ihre **Altersstruktur** positiv.

Politische  
Folgerungen

Meine Damen und Herren, nur wenn wir solche **Trends rechtzeitig erkennen** und für jede Region genau beschreiben, können wir uns auch **politisch** darauf **vorbereiten**. Denn die demographische Entwicklung bringt große Herausforderungen mit sich – und das **nicht nur** für die **ländlichen Regionen**, die mit Bevölkerungsverlusten rechnen müssen, sondern auch für unsere **stark wachsenden Ballungsgebiete**.

Bemühungen  
der Staatsre-  
gierung

Die **Staatsregierung** wird aus den Daten der regionalisierten Bevölkerungsvoraus-  
berechnung aber **die richtigen Schlüsse  
ziehen**. Das gilt für die **Familienpolitik** ge-  
nauso wie für die **Standort-** und **Infra-  
strukturpolitik**. Einige **Beispiele** aus dem  
Zuständigkeitsbereich des **Innenministeri-  
ums** können dies illustrieren:

Lebendige  
Ortszentren

So ist die Erhaltung und Weiterentwicklung  
**funktionsfähiger Siedlungsstrukturen**  
von hoher Bedeutung. Denn nur mit einer  
**attraktiven lebendigen Ortsmitte** können  
sich die Menschen **mit ihrer Heimat iden-  
tifizieren**. Dabei sind gerade unsere älte-  
ren Mitbürger auf **intakte Ortszentren** mit  
einer ausreichenden **Grundversorgung**,  
angewiesen. Denn eine „Stadt der kurzen  
Wege“ bietet ihnen sehr viel mehr **Lebens-  
qualität**.

Und damit in **attraktive** und lebendige **In-  
nenstädte** und **Ortszentren** investiert  
wird, schafft die **Städtebauförderung** mit  
Finanzmitteln des Freistaats, des Bundes

und der Europäischen Union **Anreize**. **2013** konnten wir mit rund **152 Millionen Euro** Maßnahmen der städtebaulichen Erneuerung in **620 bayerischen Städten, Märkten** und **Gemeinden** unterstützen. Dabei kommt der Löwenanteil mit mehr als **drei Viertel der Finanzhilfen** dem **ländlichen Raum** zu Gute. Und über **40 %** der **Fördermittel** fließen in Regionen mit **besonderem Handlungsbedarf** aufgrund ihrer demographischen und wirtschaftsstrukturellen Herausforderungen.

Struktur- und Härtefonds in der Städtebauförderung

Außerdem hilft der **Struktur- und Härtefonds** die Probleme des demographischen Wandels abzufedern. Er ermöglicht **Fördersätze** bis zu **80 %**. **2013** haben wir dafür **3,6 Millionen Euro** eingesetzt. Davon haben **65 Projekte** in 58 besonders struktur- und finanzschwachen Gemeinden **profitiert**, vor allem in **Oberfranken** und **Unterfranken**, aber auch in der **Oberpfalz** und in **Niederbayern**.

Interkommunale  
Kooperation

Und schließlich kann in strukturschwachen Räumen auch durch **interkommunale Zusammenarbeit** weiter ein hohes Niveau bei der Daseinsvorsorge gewährleistet werden. Denn durch gemeinsames Handeln in der Region können **Kosten gesenkt** und die **Leistungen** der Kommunen für ihre Bürger **verbessert werden**. Deshalb **unterstützen** wir mit dem neuen Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm (*„Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“*) die überörtliche Zusammenarbeit von Kommunen in dünn besiedelten, ländlichen Räumen, damit sie als Ankerpunkte der Daseinsvorsorge erhalten bleiben.

Kommunen und Landkreise können sich zudem auf der Internetseite des Innenministeriums über „**best-practice-Beispiele**“ zur **interkommunalen Zusammenarbeit** informieren oder die organisatorische und fachliche Unterstützung durch die **Ansprechpartner** an den **Regierungen** nutzen.

Wohnraum-  
förderung

Der **demographische Wandel** wirkt sich aber nicht nur auf unsere Orte und Städte, sondern auch auf unsere **Wohnraumversorgung** aus. Und zwar sowohl in den ländlichen Räumen als auch in den Ballungsräumen! Deshalb hält der Freistaat die Mittel für die **Wohnraumförderung** mit **287,5 Millionen Euro** (*inkl. 27,5 Millionen Fördermittel für Studentenwohnheime*) auf hohem Niveau.

Ländlicher  
Raum

Zur Stärkung der Kommunen im **ländlichen Raum** fördert die Staatsregierung gezielt die **Bildung von Wohneigentum**. Dadurch können sich qualifizierte Fachkräfte und junge Familien in ihrer Heimat ein **Zuhause aufbauen** und werden so in der Region gehalten. Außerdem **fördern** wir hier den **Erwerb bereits bestehender Wohnungen** und Häuser. Damit wollen wir erreichen, dass auch die Gebäude auf **innerörtlichen Flächen** bewohnt bleiben und es nicht zu **Leerständen** kommt. Denn nur so bleiben die **Ortskerne** auch als Aufenthaltsorte **attraktiv**.

Ballungs-  
räume

In den Städten und Gemeinden der **Ballungsräume** haben wir dagegen – unter anderem aufgrund des ungebrochen hohen Zustroms – vielfach mit **Engpässen** auf dem **Wohnungsmarkt** zu kämpfen. Deshalb fördern wir hier im Rahmen des **Bayerischen Wohnungsbauprogramms** den Bau preisgünstiger Mietwohnungen, damit auch zukünftig jeder ein Dach über dem Kopf hat.

Straßenbau

Und schließlich ist für die Bewältigung des demographischen Wandels auch der **Straßenbau** von großer Bedeutung. Denn gute **Verkehrswege** sind die Lebensadern im ländlichen Raum. Deshalb haben wir für dieses Jahr im **Staatsstraßenbau** Mittel in Höhe von **250 Millionen Euro** zur Verfügung gestellt. Und diese Investitionen fließen **überwiegend** in den **ländlichen Raum**. Im letzten Jahr konnten wir außerdem für die **Förderung** von Kreis- und Gemeindestraßen nach dem **Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz** **144 Millionen Euro** ausbezahlen.



Davon kamen **96 Millionen Euro** den ländlichen Räumen und davon wiederum **30 Millionen Euro** besonders **strukturschwachen** Regionen zugute.

Schlussworte      Meine Damen und Herren, unsere Bevölkerungsentwicklung stellt Politik und Gesellschaft zwar vor **große Herausforderungen**. Wir stellen uns diesen aber und arbeiten zielgerichtet darauf hin, dass unser **Land** und unsere **Kommunen** auch **weiterhin** so **attraktiv** und leistungsfähig bleiben, wie sie heute sind. Denn Bayern ist ein guter Platz zum Leben und soll es auch bleiben. Dafür setzen wir uns ein!